



Gespannt sehen die Kinder des Montessori-Kindergartens zu, wie Tomke Müller die Größe eines Kindergartenkindes mit der Größe des kleinen Max vergleicht. Foto: Isch

Neue Idee mit großem Erfolg

Kindergartenkinder lernen Fürsorge und Rücksichtnahme

Von Lennart Schrick

Osterholz-Scharmbeck. Die Kinder des Montessori-Kindergartens sitzen ruhig im Halbkreis um das Baby herum. Die Erzieherin und gleichzeitig Mutter des kleinen Max, Tomke Müller, erklärt den Kindern, was Max alles neues gelernt hat.

Durch Zufall kamen die Erzieherinnen des Montessori-Kindergartens auf die Idee des „Baby-Watching“. „Wir haben vor mehreren Jahren die Erfahrung gemacht, dass Kinder sehr fasziniert reagieren, wenn ein Baby im Raum ist“, so Einrichtungsführerin Margarete Jeserich. „Damals war häufiger ein Baby einer helfenden Mutter dabei“, sagte

einige Sonderrechte genießt, die die Kinder nicht haben dürfen. Des Weiteren nahmen die Kinder große Rücksicht: Wenn es zum Beispiel schlief, waren alle Kinder leise.

Bei Max wurde von Anfang an auf den pädagogischen Aspekt des „Baby-Watching“ gesetzt, das beispielsweise so abläuft: Max' Mutter legt ihn auf eine Decke und erforscht zusammen mit den Kindern einzelne Körperteile, die Größe des Babys oder andere für die Kinder interessante Dinge am Baby. „Letzes Mal haben wir uns die Ohren angeschaut, heute wollen wir gucken, wie groß Max schon ist“, so eröffnete Tomke Müller das „Baby-Watching“. Um zu vergleichen, wie klein Max im Verhältnis zu den Kindergartenkindern

mit einem Filzstift der Umriss des Kindes aufs Papier gemalt.

Die Kinder haben großen Spaß am „Baby-Watching“. „Sie freuen sich immer auf den Mittwoch, wenn Max zu uns kommt“, erzählt die Einrichtungsführerin. Max wird, bis er drei Jahre alt ist, im Kindergarten immer wieder zu Besuch sein, später wird er selbst in der Einrichtung seinen Platz bekommen.

Das „Baby-Watching“ ist nicht ganz neu. Oft wird es in sozialen Brennpunkten eingesetzt. Durch die Beobachtung von Mutter und Kind soll gezeigt werden, wie Vertrauen und Bindung zwischen Eltern und Kindern entstehen.

Die Erzieherinnen um Mutter Tomke Müller und Einrichtungsführerin Margarete Jeserich sind